

Hard Asset- Makro- 42/11

Woche vom 17.10.2011 bis 21.10.2011

Keiner weiß es!

Von Mag. Christian Vartian

am 23.10.2011

Abermals erlebten wir- selbst mit sehr guter Hedgeleistung- einen minimalen Verlust in EUR. Die Metalle (nicht nur unsere edlen) verloren durch die Bank Territorium gegen Aktien und andere Rohstoffe. Dahinter verbirgt sich eindeutig ein Anzeichen schlechter Entwicklung in China, gemischt mit einer Metalldrückung und das noch gemischt mit schwacher Liquidität.

Die Liquidität betraf alles, Metalle einfach etwas stärker.

Nachdem das angekündigt war, war es nicht so schlimm. Wichtiger wäre es, das Ausmaß des „China- Faktors“ zu kennen, nur wissen wir es leider nicht. Bleibt also die ultrakurzfristige Orientierung zur Verteidigung und physisch eben long wie immer und Zukaufen aus den Verteidigungserträgen.

Auch zur EUR- Schuldenkrise mitsamt Bankenkrise wissen wir eigentlich nicht, wer nun wirklich betroffen ist. CDS sind ja de facto nicht bilanzierungspflichtig. Bis zum Zahlungsausfall kommen die Bondhalter dran (momentan eher Romanen), wer beim Zahlungsausfall dran kommt, sind die CDS- Schreiber.

Hiezu - als Beispiel?- aus dem Profil vom 19.10.11 zu Österreich:

„Geldinstitute rechnen sich selbst in ihren Bilanzen schön – bis es zu spät ist.....Ein Gewinn wird übers Wochenende zum Verlust, Risiken in der Höhe von mehreren Milliarden Euro werden außerhalb der Bücher geführt und der Wert von Konzernbeteiligungen scheinbar willkürlich festgelegt. Die Bilanzen von Banken haben mit der Realität nicht immer viel zu tun.....Die Erste Group kündigt nach einer kurzfristigen Bilanzbereinigung anstelle satter Gewinne plötzlich Verluste in der Höhe von 800 Millionen Euro an. Erklären Sie das mal Ihren Aktionären.. Für die Montag vergangener Woche bekannt gegebene Wertberichtigung des Osteuropageschäfts hat Erste-Group-Vorstandschef Andreas Treichl überraschend viel Jubel geerntet. Dabei ist völlig untergegangen, dass der Konzern offenbar über Jahre hinweg irreführende Bilanzen gelegt hat. Mehr noch: Das börsennotierte Institut hat spekulative Finanzderivate mit einem Volumen von 5,2 Milliarden Euro nicht in den der Öffentlichkeit zugänglichen Büchern abgebildet – jedenfalls nicht so, dass Anleger in vollem Umfang über die Risiken Bescheid gewusst hätten. Donnerstagabend legte die Österreichische Volksbanken AG noch eins drauf: Auch das Spitzeninstitut des Volksbankensektors steuert auf ein rabenschwarzes Geschäftsjahr 2011 zu – ein Jahresverlust von 900 Millionen Euro. Die jüngsten Offenbarungen von Erste Bank und Volksbanken werfen Fragen auf: Wie sind derartige Überraschungen überhaupt möglich? Existieren Gewinne (und Verluste) tatsächlich nur auf dem Papier, und können diese gleichsam übers Wochenende einfach nach Gutdünken revidiert werden?....“

Wer also wirklich als nächster dran kommt mit der Staatsschuldenausfallskrise, Norden oder Süden- WIR WISSE ES NICHT, am Ende sicher beide. Derivate sind eben nicht bekannt, sie triggern plötzlich, ohne Vorwarnung.

Weil es diesmal eher ums Prinzipielle gehen soll, hier eine erfreuliche Erkenntnis aus Ägypten, wo ich derzeit auf Urlaub bin, weil meine Tochter, welche eine bundesdeutsche Auslandsschule besucht, Herbstferien hat. (was man als Österreicher so alles nicht hat!...) Von fast allen wegen der „miserablen Sicherheitslage wegen Beseitigung des Regimes vom starken Mann Mubarrak“ gewarnt, flog ich trotzdem hin. Die autoritären Merkmale sind tatsächlich weg: Keine Militär- und Polizeistraßensperrenposten mehr, alles verwaist an den Checkpoints der Überlandstraßen, Einreise noch ultraliberaler als vorher und das Ergebnis: Die Kriminalität geht zurück!

Wieder ein Beispiel dafür, dass FREIHEIT zur Sicherheit führt und nicht, wie man uns im Westen seit 10 Jahren vorspielt ein immer stärkerer Überwachungsstaat. Es ist ein ganz menschlicher Zusammenhang: Druck erzeugt Gegendruck. Durch den Wegfall des Druckes entfällt dann auch der Gegendruck!

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1209,46 auf 1180,60; minus 2,39%

Platin (Pt) sank von EUR 1117,44 auf 1086,41; minus 2,78%

Palladium (Pd) sank von EUR 447,12 auf 440,03; minus 1,59%

Silber (Ag) sank von EUR 23,16 auf 22,58; minus 2,50%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 19,10 (VW 19,45) - f. Au

Dow/ Gold: 7,19 (VW 6,93) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 7,5 % bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,0208%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	13 %	13 %	halten
Platin (Pt)	2 % (S in Au)	2 % (S in Au)	halten
Palladium (Pd)	6 %	6 %	halten
Silber (Ag)	25 %	25 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	45 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	1 %	1 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 101,82 *kum. inkl. 2010: 126,20*

Mit Asset- Management (kalk.) 328,00 *kum. inkl. 2010: 554,30*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **113,21**

Mit Asset- Management (kalk.) **364,70**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF oder derzeit auch Mischungen aus CZK, PLN, USD und CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölakstienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.